

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

wir sind mitten drin in der Fußball-WM, in der selbst Menschen, die sonst nur am Rande oder gar nicht Bundesliga, Champions League oder Länderspiele verfolgen, sich vorm Fernseher oder bei einer Public Viewing Veranstaltung wiederfinden. Mit der Familie oder im Freundeskreis, mit lebhaften Kommentaren und jeder Menge Spaß. Für die einen ist es mehr der Fußball, der zählt, für die anderen das Gemeinschaftserlebnis. Ist die WM dann vorbei, lässt das Interesse der Menschen, die sich weniger für Fußball begeistern können, wieder nach. Und doch, das Erlebnis wirkt, gerne denken sie an die Runden im Freundes- und Familienkreis zurück.

Daran musste ich denken, als mir neulich eine Bekannte erzählte, dass sie nur sehr selten in die Kirche gehe. Aber wenn sie mal an einem Gottesdienst teilnehme, gefalle es ihr und sie freue sich an der Botschaft und an der Einladung, Gemeinschaft zu haben.

Mehrere Kirchengemeinden in Lippe bieten zur WM Public Viewing an. Gehen Sie hin, genießen Sie die Gemeinschaft. Wir freuen uns auf Sie. Ob Sie zum Fußballgucken kommen, in den Gottesdienst gehen, oder in eine der rund 30 verlässlich geöffneten Kirchen hineinschauen. Sie sind immer willkommen.

Ihre Birgit Brokmeier
Öffentlichkeitsreferentin
Lippische Landeskirche

Inhalt

Public Viewing	Seite I
Kirche und Sport	Seite II
Wort auf den Weg	Seite III
Bewegung in Kitas	Seite IV

Fußball verbindet

Von der Kirche bis zum Heimatverein: In Wöbbel machen alle Public Viewing



Gemeinschaftssache in Wöbbel: Fußballgucken in der Turnhalle.

FOTO: KRULL

Von Karl-Heinz Krull

Schieder-Schwalenberg/Wöbbel. Einladen zum öffentlichen Fußballgucken? Ja, Kirche darf das und die ev.-ref. Kirchengemeinde Wöbbel tut das. Das Public Viewing beim Spiel Deutschland – Portugal war ein richtiges Dorfgemeinschaftsprojekt.

„Es gibt seit 2006 eine Vereinbarung zwischen der Evangelischen Kirche in Deutschland und der GEMA, dass die Gemeinden Public Viewing veranstalten können“, sagt Pfarrer Holger Postma. Jetzt steht er am Gasgrill, der vor der Turnhalle aufgebaut ist und irgendwie nicht richtig funktionieren will. Er kann helfen und die ersten Burger, Schnitzel oder Bratwurst finden noch vor dem Anpfiff des Spiels ihren Weg zu den Abnehmern. „Etwas miteinander tun“, ist das Ziel dieser Veranstaltung und das beschränkt sich nicht nur aufs Fußballgucken. Kirchengemeinde, Turn- und Sportverein, Freiwillige Feuerwehr, Männer-

gesangverein und Heimatverein haben mit angepackt und die Fenster der Turnhalle mit Siloplanen verdunkelt, den Bildschirm installiert, den Hallenboden mit Teppich ausgelegt und für Gebrülltes und Getränke gesorgt.

All die Jahre zuvor wurde im Gemeindehaus geguckt und da war immer etwas wenig Platz. Die Turnhalle ist besser, das erste Mal ist Fußball in Wöbbel so groß auf der Leinwand. Auf der singen inzwischen die Fußballspieler der deutschen Nationalmannschaft die Nationalhymne. Die Spannung steigt und schon kurz nach dem Anpfiff wird klar, dass es gute Chancen für die deutsche Mannschaft gibt.

Ist es ein gutes Zeichen für eine Veranstaltung, an der die Kirche beteiligt ist, dass der Kommentator Gerd Gottlob heißt? Die Fußball-Weltmeisterschaft läuft und sie verbindet auch in Wöbbel. Postma sieht „Kirche als Dach, unter dem man schon mal die Leute zusammenholen kann.“ Die

sind „bunt gemischt“, stellt beispielsweise Susanne Post fest und „findet es gut, dass so viele Kinder und Jugendliche dabei sind“. Einer davon ist Julian Barz, der hier ist, „weil alle hier sind“ und „weil das mehr Spaß macht“.

Finden die anderen auch. Rund 90 Fans sitzen und stehen in der Halle, in der letzten Reihe sitzt Schweinsteiger – jedenfalls steht das so auf ihrem T-Shirt – und Kopfbedeckungen oder Fahnen in „schwarzrotgold“ sind auch ein paar zu sehen. Ein Müller-Shirt ist nicht dabei, aber das wird sich sicher bis zum nächsten Mal ändern. Müller ist der Fußballheld des Abends, schießt das Runde dreimal ins Eckige und löst in der Halle Jubel und Zuversicht für die nächsten Spiele aus. Ein bisschen Schadenfreude bei Ronaldo und Pepekaktionen gibt es auch, aber das hält sich im Rahmen.

„Müller macht’s wieder, pass auf“, prophezeit ein Zuschauer auf der rechten Seite nach dem zweiten Tor. Wo-

her weiß der das? Richtig getippt hat er es jedenfalls nicht. Christian Post vom TUS Wöbbel verwaltet die Tipp-Liste. Ein Tipp kostet 1 Euro, rund 35 wollten mitmachen. Auf der Liste steht was von 1:0, 2:1 oder 3:1. Das meiste davon kann schon bald gestrichen werden und nach 4 deutschen Toren sind 92 Minuten und das Spiel vorbei.

Bis dahin haben die Wöbbeler 4 Mal kräftig gebuhelt oder Müller bei der Auswechslung gegen Podolski mit Applaus verabschiedet. Keiner hat richtig getippt, das Geld bleibt bis zum nächsten Spiel im Jackpot. „Die deutsche Mannschaft hat brillant vorgelegt“, analysiert Kommentator Gottlob noch von der Leinwand. Das finden die Besucher auch und Birgit Edelmann räumt ein, dass sie das nicht gedacht hätte. Sie fasst zusammen, was wohl alle unterschreiben würden: „Aber ist ja schön, auch weil das Fußballgucken diesmal so ein Gemeinschaftsprojekt ist.“

Sport: Der Seele Lust machen

Gespräch mit Holger Postma, dem Sportbeauftragten der Lippischen Landeskirche

Von UK-Chefredakteur
Gerd-Matthias Hoeffchen

Herr Postma, Sie sind landeskirchlicher Sportbeauftragter. Warum engagiert sich die Kirche im Sport?

Postma: Das Evangelium, die Frohe Botschaft, richtet sich an den ganzen Menschen. „Tue dem Körper Gutes, damit die Seele Lust hat, darin zu wohnen“, dieses Wort von Theresia von Ávila ist zu meinem Leitsatz geworden.

Und da hilft der Sport?

Postma: Sport tut dem Menschen gut. Körperliche Bewegung setzt Endorphine frei, die Botenstoffe für das Wohlbefühl. Sport baut Aggressionen ab. Wir alle sitzen zu viel, bewegen uns zu wenig. Da gibt es klare psychosomatische Zusammenhänge.

Wie sieht Ihre Arbeit aus?

Postma: Neben meiner Hauptarbeit als Gemeindepfarrer in der Kirchengemeinde Wöbbel biete ich Skifreizeiten in den Alpen an. Rund 150 Menschen haben so den Weg auf die Bretter gefunden. Außerdem geht es regelmäßig gemeinsam mit der Nachbargemeinde Reelkirchen auf Konfirmandensegeltour aus IJsselmeer. Alle zwei Jahre dann mit dem Lippischen



Kirche und Sport: Bewegung auf der Segeltour, aber auch Gespräch, Andacht und Gesang.

FOTO: HANKE-POSTMA

Posaunenwerk auch hinaus zu den Inseln Texel und Ter schelling.

Sie sind selbst Sportler?

Postma: Ja klar. Ich bin schon früh viel mit dem Rad gefahren. Als Student habe ich Volleyball und Fußball ge-

spielt. Beim TUS Wöbbel habe ich in der 1. Mannschaft gekickt. Inzwischen in einer Freizeitmannschaft.

Spielt Fußball in Lippe eine große Rolle?

Postma: Nicht so, wie im Ruhrgebiet mit BVB und Schal-

ke. Dort gibt es regelrechte Fangemeinden mit Gottesdiensten zu wichtigen Spielen. Schalke hat sogar eine Stadionkapelle. In Lippe ist mit den Bundesligisten Lemgo und Blomberg Handball ein wichtiges Thema.

Also keine Fußballbegeisterung in Lippe?

Postma: Doch, die gibt es hier auch. Zum Beispiel haben wir immer gut besuchte Fahrten ins BVB-Stadion nach Dortmund. Das Programm nennt sich „Stars for Kids“ und bietet vergünstigte Eintrittskarten für alle Mitfahrenden.

Sport besteht aber nicht nur aus Freude und Wohlbefühl...

Postma: Nein, da hängen viele Themen dran. Doping, Gerechtigkeit, Fairness. Wie gehe ich mit Niederlagen um? Im Profisport geht es um viel Geld, um Millionenbeträge für einen einzelnen Spieler. Und leider auch um Korruption und Bestechung. Auch das Thema Integration spielt in den Vereinen eine große Rolle.

Wie gehen Sie damit um?

Postma: In erster Linie stehen wir als Seelsorger und Berater bereit...

...und dieses Angebot wird nachgefragt?

Postma: Ja. Unser Dachver-

band, die Evangelische Kirche in Deutschland, hat einen eigenen Sportbeauftragten, und für die Olympischen Spiele stehen Pfarrer als Seelsorger bereit. Gemeinsam veranstalten wir einmal im Jahr eine Studententagung mit Sportlern, Funktionären, Politikern und Kirchenleuten. Da werden sehr offene Worte gesprochen.

Welche Rolle spielt die WM?

Postma: Kirchengemeinden bieten Public Viewing an. In Wöbbel machen wir das seit 2006 zu jeder Europa- und Weltmeisterschaft. Und die Menschen kommen.

Sport bringt die Menschen zusammen?

Postma: Auf jeden Fall. Das merken wir auf den Freizeiten. Dort entstehen Gespräche mit hoher Intensität. Im Sport geschieht viel mehr, als man oft denkt. Die Kirche hat da große Chancen.



UNSERE KIRCHE
www.unsererirche.de

Umfrage: „Fußball-WM und Kirche – wie passt das zusammen?“

„Sich für Menschen einsetzen“

Themen der WM: Fußball, Gemeinschaft und Gerechtigkeit

Die Fußball-WM in Brasilien läuft, überall fiebern die Fans mit. Ein Fest der Emotionen. Grenzenlose Freude und tiefe Enttäuschung liegen ganz nah beieinander. Beim gemeinsamen Fußballgucken kommen Menschen zusammen und freuen sich am gemeinsamen Erlebnis. Doch: was im Vorfeld der WM vielen einmal richtig bewusst geworden war – Umweltzerstörung für Stadien- und Straßenbau, Umsiedlung von Menschen, kein Geld für Bildung und Infrastruktur, Armut, immer noch benachteiligte Ureinwohner – das ist jetzt wieder in den Hintergrund gerückt. Freude an Sport, Gemeinschaft haben, aber sich auch für Gerechtigkeit einsetzen: „Fußball-WM und Kirche- wie passt das zusammen?“



„Fußball-WM und Kirche passen zusammen vor allem durch die Aktion von Brot für die Welt: „Fair Play for Fair Life“. Kirche ist schon immer „global aufgestellt“. Ein Fußballfest zu feiern und zum Anlass zu nehmen, sich für die Menschen in Brasilien und weltweit einzusetzen, das passt zusammen!“

Dietmar Arends, 51
Detmold



„Ob im Stadion oder beim Public Viewing – zur Fußball-WM finden die unterschiedlichsten Menschen zusammen, um gemeinsam zu feiern und ein besonderes Erlebnis miteinander zu teilen. Das ist im Gottesdienst ähnlich: Die Gemeinschaft verbindet.“

Sabine Loh, 34
Lage



„Fußball und Kirche passen grundsätzlich gut; Identifikation, Spannung, Freude und weltweite Begegnung sind schön. Tränen von Angehörigen nach tödlichen Arbeitsunfällen beim Stadionbau fließen im Schatzen. Auch sie gehören zur sportlichen Verantwortung und zum kirchlichen Auftrag.“

Matthias Neuper, 53
Bad Salzuflen



„Wenn man sich näher damit beschäftigt, sieht man, dass die Fußballgemeinschaft wie eine Gemeinde ist. Eine Gruppe von Menschen, deren Herz für eine bestimmte Sache schlägt, die diese Sache auch bei Misserfolgen unterstützt und sich für sie einsetzt. Und darum geht es auch in der Kirche.“

Emily Beyer, 15
Dörentrup



„Trotz aller Begeisterung für die Fußball-WM sollte Kirche sich auch als mahnende Stimme einbringen und auf die sozialen Probleme in Brasilien aufmerksam machen. Wären die hohen Ausgaben, z.B. für Stadien, nicht an anderer Stelle sinnvoller eingesetzt gewesen?“

Wolfgang Schneider, 64
Lage

Gott und der Fußball

Von Kirchenrat Tobias Treseler



Ein merkwürdiges Wesen hat in diesen WM-Tagen wieder Hochkonjunktur: der so genannte Fußballgott. Mal bewirkt er Fehlentscheidungen von Schiedsrichtern, um vergangenes Unrecht zu rächen. Mal verkörpert er sich in einzelnen Spielern („Toni, du bist ein Fußballgott“). Mal macht er einzelne Spieler zu seinen Organen (unvergessen: Diego Maradona, die „Hand Gottes“). Manche bekehren sich erst nach wirklich einschneidenden Ereignissen zu ihm. So stellte kürzlich Dirk Schuster, Trainer von SV Darmstadt, erst nach dem Sieg im Relegationsspiel gegen Arminia Bielefeld fest: „Es gibt einen Fußballgott“. Dieser habe die Anstrengungen von Darmstadt mit dem Sieg belohnt.

Vom Gott der Bibel sagt Martin Luther deutlich andere Dinge: „Ich glaube, dass mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält.“ Das heißt: Wir selbst und jeder Mensch verdanken unser Leben Gott, dem Schöpfer. Unser Leben ist sein Geschenk. Mitreißender Fußball gehört sicherlich zu diesem Leben dazu.

Gottes Sorge gilt jedoch allen seinen Geschöpfen. Wer im Leben nicht gewinnt, ist noch lange kein Versager. Der Gott der Bibel ist kein Automat, der Gewinner produziert. Gerade die Schwachen liegen ihm am Herzen.

Ich finde es übrigens ganz in Ordnung, wenn sich zwei Teams ziemlich wohlhabender jünger Männer darum be-

mühen, das Runde ins jeweils gegenüber liegende Eckige zu befördern. Und ich schaue mir gern mit netten Leuten zusammen die WM-Übertragungen aus Brasilien an. Schreie der Begeisterung oder des Mißfallens inklusive. Je nachdem.

Fußball und christlicher Glaube haben ja vieles gemeinsam: Beide legen großen Wert auf Gemeinschaft. Sie sprechen beide eine universelle Sprache, die im besten Fall wenig mit Herkunft und sozialem Ansehen zu tun hat. Grenzen werden flach gehalten und Brücken entstehen zwischen ganz unterschiedlichen Menschen. Ohne die Fußball-WM in Brasilien hätte die Situation der Menschen in den Favelas mit Sicherheit nicht jene Aufmerksamkeit erhalten, die sie nun hat.

Für mich bleibt es aber dabei, dass es in Glaubensdingen einen anderen Ernst gibt als in Fußballfragen. Dass es einem die Stimmung verhagelt, wenn die eigene Mannschaft verloren hat: klar, das kommt vor. Aber wirklich lebensbestimmend ist das eben nicht. Die Fragen nach Wert und Würde eines Menschen haben ihren Platz dort, wo von dem lebensfreundlichen Gott der Bibel gesprochen wird, der in den guten, erfolgreichen Tagen, aber eben auch in den dunklen Tagen durch tiefe Taler mitgeht.

Also: Viele aufregende Fußballabende bei dieser WM. Das ist mein Wunsch für uns alle.

Religiöser Eifer und ein Fußballgott sind jedoch – dem Gott der Bibel sei Dank – zum Spaß am Fußball nicht nötig!

WM in der Bibliothek

Materialien zu Brasilien ausleihbar



Wissenswertes rund um die Fußball-WM in Brasilien: zusammengestellt von Ute Lanta (links) und Sabine Hartmann.

FOTO: BROKMEIER

Kreis Lippe/Detmold. Spaß an Fußball vermitteln, die Religiosität von Fußball beleuchten, aber auch einen Blick hinter die Kulissen in Brasilien werfen: die Lippische Landesbibliothek/Theologische Bibliothek Detmold bietet zur WM eine Ausstellung in ihrer Religionspädagogischen Mediothek.

Bibliothekarin Ute Lanta und die landeskirchliche Referentin für ökumenisches Lernen, Sabine Hartmann, haben verschiedene Materialien rund

um die Fußball-WM in Brasilien (12. Juni bis 13. Juli) zusammengestellt und erweitern das Angebot fortlaufend mit weiteren aktuellen Impulsen, unter anderem von Brot für die Welt.

Alle Interessierten finden Bücher, Themenhefte, Arbeitshilfen und DVDs rund um die Themen Fußball, Religion und Gerechtigkeit, die natürlich benutzbar und ausleihbar sind. „Besonders geeignet sind die Materialien für die Gemeindearbeit, Jugendarbeit und den

Religionsunterricht in Schulen“, sagen Ute Lanta und Sabine Hartmann: „Und wir wollen einen Blick hinter die Kulissen werfen, auf Gerechtigkeitsfragen, aber auch auf das etwas anders gelebte Christentum im multireligiös und multikulturell geprägten Brasilien.“

Öffnungszeiten der Landesbibliothek (Hornsche Str. 41): Montags 13-18 Uhr, dienstags, donnerstags, 10-18 Uhr, mittwochs, 10-14 Uhr, freitags, 10-18 Uhr.

Internationaler Versicherungsmakler

www.ecclesia-gruppe.de

ECCLESIA Gruppe

Kompetenter Partner für Kirchen, Unternehmen im Gesundheitswesen und in der Wohlfahrtspflege

Ecclesia Versicherungsdienst GmbH
Klingenbergstraße 4

Fon + 49 (0) 5231 603-0
Fax + 49 (0) 5231 603-197

Abseits und Jenseits

Zur WM: Ein Themenheft Fußball und Religion für die Schule

Kreis Lippe. Ein Themenheft Fußball und Religion für die Schule haben zur Fußball-WM in Brasilien Dr. Oliver Arnhold und Dr. Constantin Klein vorgelegt. Anhand der Anregungen in „Zwischen Abseits und Jenseits“ können Schüler sich im Unterricht mit dem Zusammenhang von Religiosität und Fußball beschäftigen. Verbindungen gibt es einige – wie Oliver Arnhold, Fachleiter für Evangelische Religionslehre in Detmold und Lehrbeauftragter für Religionspädagogik und kirchliche Zeitgeschichte an den Universitäten Bielefeld und Paderborn, feststellt.

Herr Arnhold, warum ein Themenheft Fußball und Religion für die Schule?

Arnhold: Fußball-Fans „pilgern“ in die „Fußball-Tempel“, um ihren „Idolen“ zu huldigen und für ein „Fußball-Wunder“ zu „beten“. Die „Hand Gottes“ entscheidet wichtige Spiele, nachdem das „erlösende“ Tor lange nicht fallen wollte. – Was steckt hinter solchen Redewendungen? Worin besteht die spezielle Verbindung zwischen Fußball und Religion? Spannende Fragen, die im

Zwischen Abseits und Jenseits – Fußball und Religion

Materialien für Klasse 8–12



Zwischen Abseits und Jenseits: Anregungen für den Religionsunterricht.

FOTO: VANDENHOECK & RUPRECHT

Themenbereich „Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur“ des Religionsunterrichts nicht fehlen sollten.

Unter welchen Aspekten gehen Sie das Thema an?

Arnhold: Es geht um Erscheinungsformen von Religion im Fußball, um Kultfiguren und -handlungen im Fußball (z.B. Fußballgötter, Magie und Aberglaube), Religion im Fußball (Stadionkapellen, Fan-

friedhöfe etc.) oder auch Fair Play im Fußball, in Kirche und Gesellschaft. Im letzten Kapitel werden z.B. Themen wie Fair Trade, Homophobie, Benachteiligung von Frauen, Rassismus und Gewalt angesprochen, die die Religion und den Fußball gleichermaßen betreffen.

Was möchten Sie den Schülern vermitteln?

Arnhold: Mir geht es darum, dass Schüler kompetent und urteilsfähig werden zu der Frage, was Religion ausmacht und wo Überschneidungen und Grenzen zu einem anderen Massenphänomen, dem Fußball, bestehen.

Und wie kann das praktisch und anschaulich im Unterricht aussehen?

Arnhold: Indem Schüler beispielsweise darüber diskutieren, ob es okay ist, wenn Fußballspieler nach einem Tor ein T-Shirt mit der Aufschrift „Jesus loves you“ zeigen, wenn sich Fans auf Fanfriedhöfen bestatten lassen, wenn ein Fußballfan für den Sieg des eigenen Teams betet oder Fußballspieler von Fans wie Heilige verehrt werden.

Termine

Folgende Kirchengemeinden in Lippe bieten Public Viewing an:

- Ev.-ref. Kirchengemeinde St. Pauli, Echternstraße 12-20, Lemgo.
- Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Nicolai, Papenstr. 16, Lemgo, Public viewing: Papenstraße 17, Lemgo.
- Ev. - ref. Kirchengemeinde Bega, Katzhagen 3, Dörentrup
- Ev.-ref. Kirchengemeinde Heidenoldendorf, Landertweg 5, Detmold public viewing: Sperlingsweg 151 Detmold.
- Ev.-ref. Kirchengemeinde Lage, Lange Straße 70, Lage.
- Ev.-ref. Kirchengemeinde Schieder, Kirchstraße 10 Schieder-Schwalenberg.
- Ev.-ref. Kirchengemeinde Wöbbel, Am Kirchborn 8, Schieder Schwalenberg, public viewing: Kastanienweg - Turnhalle, Schieder-Schwalenberg. Bitte erkundigen Sie sich direkt in den Gemeindebüros, welche Spiele öffentlich gezeigt werden.

Kontakt

**Lippische Landeskirche
Landeskirchenamt**

Leopoldstr. 27
32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-60
Fax.: (05231) 976-850
Internet: www.lippische-landeskirche.de
E-Mail: lka@lippische-landeskirche.de

Impressum

Evangelisch in Lippe

Eine Beilage der Lippischen Landeskirche in Zusammenarbeit mit der Lippischen Landes-Zeitung
Verantwortlich: Tobias Tresele
Redaktion: Birgit Brokmeier, Öffentlichkeitsreferat
Leopoldstr. 27, 32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-767
birgit.brokmeier@lippische-landeskirche.de
Internet: www.lippische-landeskirche.de
Produktion: Lippische Landes-Zeitung
Druck: Druckerei Hermann Bösmann, Detmold

Ganzheitliche Bildungsförderung

In der Augustdorfer Kita Stachelbär wird Bewegung großgeschrieben

Augustdorf. 10 Uhr morgens in der Hermannstr. 3 – Kinder toben im Bällebad neben dem Eingang umher, draußen im Außenbereich wird geschaukelt, geklettert und im Sand gebuddelt. Es ist Freispielzeit in der evangelischen Kita Stachelbär und Bewegung gehört hier selbstverständlich dazu.

Bereits seit 2008 ist die Kindertageseinrichtung als Bewegungskita zertifiziert. „Das heißt unter anderem, dass wir Bewegung in den Alltag und in unsere Angebote integrieren“, erklärt Wiebke Müller, Leiterin der Einrichtung. Dazu gehört das Bällebad als zweite Bewegungsecke außerhalb des Turnraums.

Im Turnraum versammeln sich etwas später am Vormittag acht Kinder, um unter der Anleitung einer Erzieherin kleine Hindernisse zu überwinden, an Seilen zu klettern oder eine Kletterschräge auszuprobieren. „Bei uns steht die ganzheitliche Bildung im Vordergrund und dazu gehört die Bewegung. Wir bauen sie auch in unsere Bildungs- und religionspädagogischen Angebote



Kita Stachelbär in Augustdorf: Bewegung gehört hier dazu.

FOTO: BROKMEIER

ein. Kinder erleben und begreifen Dinge so leichter“, erklärt Wiebke Müller. Sogar biblische Geschichten werden in Bewegung umgesetzt, es wird gesungen und getanzt. Jede Woche gibt es zudem ein ext-

ra Bewegungsangebot, jeweils dem Alter- und Entwicklungsstand entsprechend für die jüngeren, die mittleren und die älteren Kinder.

35 Kinder gibt es in der Kita Stachelbär der ev. Militärkir-

chengemeinde Augustdorf. Platz zum Toben haben sie genug in den hellen, freundlichen Räumen sowie im großzügigen Gelände mit Schaukel, Klettermöglichkeiten und Sand.

Bewegung an sich hat in evangelischen Kitas eine zentrale Bedeutung, erklärt Gudrun Babendererde, Fachberaterin für evangelische Kindertageseinrichtungen im Diakonischen Werk Lippe: „Sie ist Motor für die Entwicklung von Kindern, weil sich so ihre Lebensfreude ausdrückt und Kinder sich durch die Bewegung die Welt aneignen.“ Damit sich Kinder wohlfühlen, bräuchten sie Gelegenheit, ihre Kräfte auszuprobieren und Geschicklichkeit zu lernen: „Dafür Möglichkeiten und Anreize zu bieten, ist eine zentrale Aufgabe im pädagogischen Alltag.“

In der Kita Stachelbär freuen sie sich jedenfalls schon mal auf die Fußball-WM. Wiebke Müller lacht: „Wir werden etwas WM-Fieber aufkommen lassen und haben uns auch schon einen WM-Planer besorgt.“